

Naturw. Beiträge Museum Dessau	Heft 11	1999	180 – 186
--------------------------------	---------	------	-----------

Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen von den Prödelteichen bei Dessau-Mosigkau

WOLFHART HAENSCHKE UND WOLFGANG HERRMANN

Mit 1 Tabelle

Zusammenfassung

Im Tal des Libbesdorfer Landgrabens südwestlich von Mosigkau ist ein 31,2 ha großes Naturschutzgebiet (NSG) „Prödelteiche“ geplant. Dazu wurde ein Schutzwürdigkeitsgutachten erarbeitet (LPR 1995).

Der Libbesdorfer Landgraben ist im geplanten Schutzgebiet zu zwei Teichen (Prödelteich und Neuer Teich) aufgestaut, bei denen es sich um ehemalige Fischteiche handelt. Diese haben sich zu bemerkenswerten Brut- und Rastgewässern einer Reihe von Wasservögeln entwickelt.

Zwischen 1987 und 1995 trat der Rothalstaucher, *Podiceps griseigena*, als unregelmäßiger Brutvogel auf. Von der Rohrweihe, *Circus aeruginosus*, brüteten seit 1985 alljährlich bis zu 9 Brutpaare (1994). Zur Nahrungssuche flogen die Vögel ins benachbarte Köthener Ackerland. Einmalig ist bisher die Beobachtung von 2–3 Bartmeisen, *Panurus biarmicus*, am 29.12.1993. Von den weiteren Arten verdient vor allem das Auftreten des Drosselrohrsängers, *Acrocephalus arundinaceus*, mit bis zu 2 singenden Männchen erwähnt zu werden.

Die mitgeteilten Beobachtungen unterstreichen nachdrücklich die Schutzwürdigkeit der Prödelteiche. Ein naturschutzrechtliches Verfahren zur Unterschutzstellung des Gebietes sollte deshalb von der oberen Naturschutzbehörde umgehend eingeleitet werden.

Einleitung

Südwestlich des Dessauer Außenstadtteils Dessau-Mosigkau erreicht der Libbesdorfer Landgraben (ursprünglich Libbesdorfer Bach, fälschlich auch Ziethe genannt) das Gebiet der kreisfreien Stadt Dessau. Unterhalb der Ortslage Mosigkau mündet der Libbesdorfer Landgraben in die Taube. Das Tal des Libbesdorfer Landgrabens zwischen der Grenze zum Landkreis Köthen und dem Abzweig des Umfluters oberhalb des Mühlteiches soll als Naturschutzgebiet (NSG) „Prödelteiche“ ausgewiesen werden. Dazu wurde bereits ein Schutzwürdigkeitsgutachten erarbeitet (LPR 1995), ein naturschutzrechtliches Verfahren zur Festsetzung des NSG wurde aber bisher

nicht eingeleitet. Nach Aussagen des Schutzwürdigkeitsgutachtens ist der Aufstau der Teiche unter Gesichtspunkten des Naturschutzes von höherem Wert, als die Sicherung der ökologischen Durchlässigkeit als Fließgewässer. Mit der vorliegenden Arbeit soll die Schutzwürdigkeit der Prödelteiche aus avifaunistischer Sicht unterstrichen werden.

Zum geplanten NSG gehören vom Mühlteich mit der um 1940 stillgelegten Politz-Mühle und dem 1933 geschaffenen Freibad aufwärts folgende Landschaftsteile: Die Vikarei (Flächennaturdenkmal), Teichdamm, Neuer Teich (auch Neuteich, Mittelprödel, Hinterster Teich, Hinterer Prödelteich), Neue Teichwiese (Flächennaturdenkmal), Traupitzdamm, Prödelteich (auch Traupitzteich, Oberprödel, Vorderer Prödelteich), Prödelhutung.

Der Name Prödel (= Preddel) stammt von einer Wüstung bzw. Dorfmark zwischen den Gemarkungen Mosigkau, Rosefeld und Reppichau (HEESE 1941).

Die Prödelteiche waren Bestandteil einer herrschaftlichen Teichwirtschaft (HEESE 1941). Der Neue Teich wurde 1540 angelegt, der Prödelteich war damals bereits vorhanden. Vermutlich wurde der Neue Teich angelegt, weil der Prödelteich durch die Sedimente des Libbesdorfer Baches verlandet war und deshalb in der Folge nur noch als Sandfang diente. Derzeit haben die Sedimente im Prödelteich eine Mächtigkeit von 1 m erreicht. Seine Funktion ist damit erschöpft, und es erfolgt infolgedessen ein verstärkter Eintrag von Sedimenten in den Neuen Teich. Der Neue Teich wurde 1549 oder zu Fasten 1550 erstmals befischt. 1856 wurde er letztmalig befischt und 1857 trockengelegt.

Mitte der 1950er Jahre breiteten sich auf dem Teichboden des Neuen Teiches Getreide- und Kartoffeläcker aus. Infolge wolkenbruchartiger Regenfälle im Einzugsgebiet des Libbesdorfer Landgrabens (14. – 16.07.1956) kam es in der Zeit vom 14. – 18.07.1956 zu einem Hochwasserereignis an den Prödelteichen (Anonymus 1957). Der Neue Teich bildete eine Wasserfläche von 500 m Länge, 100 m mittlerer Breite und nahm bei einer Tiefe bis zu 3 m etwa 100 000 m³ Wasser auf. Der Teichdamm wurde am 16.07.1956 um 1 m erhöht, am 17.07.1956 wurde auch der Traupitzdamm erhöht. Man schätzt, daß beide Teiche etwa 200 000 m³ Wasser zurückhielten und dadurch eine Hochwasserkatastrophe in Mosigkau verhinderten. Ab 18.07.1956 liefen beide Teich wieder leer.

Im Jahre 1977 erfolgte der Wiederanstau des Neuen Teiches durch den Deutschen Anglerverein (DAV); dabei wurde ein Teil des Orchideenbestandes auf der Neuen Teichwiese vernichtet (REICHHOFF u. Mitarbeiter 1984). Als Beitrag zur Sanierung des Einzugsbereiches der Badeanstalt Mosigkau wurde dem DAV durch die damalige Wasserwirtschaftsdirektion Halle 1989 das Staurecht entzogen. Da sich aus Sicht des Naturschutzes am Neuen Teich inzwischen ein wertvoller Artenbestand (Amphibien, Wasservögel) entwickelt hatte, wurde dem damaligen Fachorgan Umweltschutz, Wasserwirtschaft und allgemeine Landwirtschaft beim Rat der Stadt Dessau auf einen entsprechenden Antrag hin das Staurecht übertragen. Es zeigte sich, daß das Staubauwerk völlig verschlissen und der Teichdamm durchfeuchtet war; seitens

des DAV waren immer nur notdürftige Ausbesserungen vorgenommen worden. Daraufhin erfolgte 1992 die Abdichtung des Teichdammes durch eine Spundwand und die Erneuerung des Staubauwerkes. Seitdem wurde der Neue Teich nicht mehr abgelassen.

Über die Vegetation der Prödelteiche gibt das Schutzwürdigkeitsgutachten (LPR 1995) Auskunft. Die Gesellschaft des Gemeinen Hornkrautes siedelt nur in einigen Randbereichen des Neuen Teiches. Neben dem Gemeinen Hornkraut, *Ceratophyllum demersum*, sind darin keine weiteren submersen oder Schwimmblattarten ausgebildet. Aus der Kleinen Wasserlinse, *Lemna minor*, bestehende Gesellschaften siedeln in den an die freie Wasserfläche angrenzenden Röhrichtbereichen des Neuen Teiches und in beruhigten Randbereichen des Landgrabens. Einige Randbereiche des Neuen Teiches und verlandete Gebiete des Prödelteiches sind von der Dominanz des Gemeinen Schilfes, *Phragmites australis*, geprägt. Je nach der Dauer der Überstauung kommen darin mehr Wasserlinsen oder mehr Röhricht- und Riedarten vor. Rohrkolben-Röhrichte aus Breitblättrigem- und Schmalblättrigem Rohrkolben, *Typha latifolia* und *Typha angustifolia*, bilden meist die Grenzbereiche zur offenen Wasserfläche des Neuen Teiches. Die Schlank-Segge, *Carex gracilis*, dominiert einige Riedbereiche in den Randlagen des stark verlandeten Prödelteiches. Bemerkenswert ist das Auftreten des Schmalblättrigen Wollgrases, *Eriophorum angustifolium*, welches auf die Vermoorung dieser Standorte hinweist. Riedgesellschaften mit Dominanzbeständen der Ufer- und Sumpf-Segge, *Carex riparia* und *Carex acutiformes*, sind großflächig in den stark verlandeten Bereichen des Prödelteiches und in den Übergangsbereichen der Röhrichtzonen des Neuen Teiches zu den höher gelegenen Feuchtwiesen ausgebildet.

Der Neue Teich diente dem DAV zur Aufzucht von Jungkarpfen bis ca. 200 g. Außer dem Karpfen, *Cyprinus carpio*, wurden im Neuen Teich noch folgende Fischarten nachgewiesen: Rotfeder, *Scardinius erythrophthalmus*; Schleie, *Tinca tinca*; Giebel, *Carassius auratus gibelio*; Karausche, *Carassius carassius* und Flußbarsch, *Perca fluviatilis*; im Libbesdorfer Landgraben außerdem Dreistachliger und Neunstachliger Stichling, *Gasterosteus aculeatus* und *Pungitius pungitius* (ZUPPKE 1994).

Außer den unten eingehender behandelten Arten haben sich an den Prödelteichen weitere weit verbreitete, aber auch einige bemerkenswerte Wasservögel angesiedelt (HAENSCHKE 1992, LPR 1995). Zu diesen gehören als mögliche, wahrscheinliche oder bestätigte Brutvogelarten u. a. Zwergtaucher, *Tachybaptus ruficollis*, mit 1 – 3 Brutpaaren (BP) in den 1980er Jahren; Stockente, *Anas platyrhynchos*, mit 3 – 4 BP; Wasserralle, *Rallus aquaticus*, Rufnachweise deuten auf 2 BP; Teichralle, *Gallinula chloropus*, mit 1 – 2 BP; Bleßralle, *Fulica atra*, mit 5 – 6 BP; Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus*, mit bis zu 2 singenden Männchen; Teichrohrsänger, *Acrocephalus scirpaceus*, mit 10 – 12 BP und Rohrammer, *Emberiza schoe-*

niclus, mit bis zu 15 BP. Nestbauende Beutelmeisen, *Remiz pendulinus*, wurden 1987, 1988 und 1995 beobachtet.

Rothalstaucher, *Podiceps griseigena* (BODD. 1783)

Nach FLADE (1994) brütet der Rothalstaucher an kleinen, deckungsreichen flachen Stillgewässern ab ca. 1,5 ha Größe, vor allem Weiher, Fischteiche, Sölle und Altarme, an größeren Seen nur, wenn ausgedehnte Flachwasserbereiche und breite Röhrichtgürtel vorhanden sind.

Am Neuen Teich trat der Rothalstaucher zwischen 1987 und 1995 als nichtalljährlicher Brutvogel auf. Die erste Beobachtung eines Rothalstauers erfolgte am 15.06.1986 (J. u. W. HAENSCHKE) und wurde durch R. SCHMIDT am 19.06.1986 bestätigt, am 22.06.1986 waren 2 Taucher anwesend (J. u. W. HAENSCHKE). Der erste Brutnachweis gelang am 12.07.1986 durch Beobachtung eines Paares mit 1 Jungvogel (J. u. W. HAENSCHKE), wiederum bestätigt durch R. SCHMIDT am 20.07.1986. In den Jahren 1987 (R. Kreisel), 1989 (J. u. W. HAENSCHKE) und 1990 (R. SCHMIDT) wurde jeweils wiederum 1 Jungvogel beobachtet, 1988 aber 4 Jungvögel (R. SCHMIDT). 1992 und 1993 hielten sich jeweils 2 Rothalstaucher auf dem Neuen Teich auf, ein Brutnachweis gelang allerdings nicht (J. u. W. HAENSCHKE). Das gilt auch für das folgende Jahr, obwohl H. u. B. HAMPE am 11.06.1994 sogar 2 Paare beobachteten. Der letzte Brutnachweis gelang im Juni 1995; ein Paar führte 6 Junge (W. u. I. HERRMANN). Seitdem fehlen Beobachtungen des Rothalstauers am Neuen Teich.

Im benachbarten Landkreis Köthen besiedelt der Rothalstaucher Bruchfeldteiche. Der Bestand schwankt von 3 – 10 BP, ist aber insgesamt rückläufig (ROCHLITZER u. Mitarbeiter 1993). Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Rohrweihe, *Circus aeruginosus* (L. 1758)

Im Gebiet der Prödelteiche erreicht die Rohrweihe in manchen Jahren eine beachtliche Brutdichte. Offenbar bieten die weiten Ackerflächen des angrenzenden Köthener Ackerlandes eine ausreichende Nahrungsgrundlage.

Die Intensität der ornithologischen Beobachtungen war anfangs nach dem neuerlichen Aufstau des Neuen Teiches 1977 nicht sehr hoch. So wurden mit Sicherheit die ersten Bruten nicht bemerkt. Erst für 1985 geben H. u. B. HAMPE Beobachtungen von insgesamt 2 Brutpaaren (BP) für den Prödelteich (PT) und den Neuen Teich (NT) an. Die weitere Entwicklung des Brutbestandes konnte durch die Beringungsarbeit im Rahmen eines Rohrweihe-Projektes exakt belegt werden (HERRMANN 1994 und unveröffentl. Beobachtungsmaterial):

Im Jahre 1994 erreichte der Brutbestand mit 9 BP seinen bisherigen Höhepunkt. Von diesen brüteten 7 BP erfolgreich; 22 Jungvögel konnten beringt werden. In den anderen Jahren schwankte der Bestand von 1 – 6 BP. Insgesamt konnten 1986 – 1998 von 41 erfolgreichen Bruten 116 Jungvögel beringt werden.

Die Horste stehen überwiegend im Schilf, es folgen Rohr- und danach Igelkolben, *Sparganium emersum*, als Horststandorte. Der Horstbau wird an der Basis mit we-

nig Holzreisig begonnen und darauf meist vorjähriges Schilf oder Rohrkolben geschichtet. Obenauf liegt in der Regel trockenes Gras. Während der Jungenaufzucht wird der Horst laufend mit neuem Nistmaterial, meist trockenem Gras, abgedeckt, so daß er immer sauber wirkt. Bei hohem Wasserstand werden Schwimmhorste gebaut, und die Altvögel, insbesondere das Weibchen, sorgen ständig für die Erhöhung des Horstes. Die Durchnässung des Nistmaterials und das Gewicht der Jungvögel bewirken ein laufendes Absinken des Horstes. Die größte Wassertiefe eines Horststandortes wurde bis jetzt mit 1,3 m gemessen.

Tabelle 1 Übersicht über die Brutpaare der Rohrweihe

Jahr	Teich	BP	erfolgreiche Bruten	beringte Jungvögel
1986	PT	1	1	2
	NT	1	1	4
1987	NT	1	1	3
1988	PT	1	1	4
	NT	1	1	2
1989	NT	1	1	4
1990	PT	2	2	7
	NT	1	1	3
1992	PT	1	1	2
	NT	1	1	3
1993	PT	2	2	8
	NT	2	2	8
1994	PT	4	2	7
	NT	5	5	15
1995	PT	2	2	5
	NT	4	mind. 3	7
1996	PT	2	2	5
	NT	4	3	7
1997	PT	1	mind. 1	nicht beringt
	NT	2	mind. 2	nicht beringt
1998	PT	3	3	5
	NT	3	3	15

Das Männchen entfernt sich auf Beuteflügen bis zu 2 km vom Horst, während das Weibchen auf dem Gelege sitzt. Dieses wurde an mehreren Tagen gezeitigt und ca. 28 Tage vom Weibchen bebrütet, weitere 15 Tage darüberhinaus bleibt es zur Atzung und Huderung der Jungvögel am Horst. Das Weibchen steigt meist nur dann auf, wenn das Männchen aus z. T. größerer Entfernung rufend mit Beute anfliegt. Bis dahin versorgt das Männchen seine Familie allein; erst nach 20 Tagen Jungenaufzucht fliegt das Weibchen mit auf Beutesuche.

Zur Beuteübergabe des Männchens an das Weibchen gibt es im Schilf oder auch am Rand des Gewässers einen festen Platz, ähnlich einem angefangenem Horst, viel-

leicht ist es der Schlafplatz des Männchens. Zu 80 % erfolgt die Beuteübergabe aber bei einem interessanten Flugspiel. Fällt die Beute dabei nach unten, wird vom Weibchen meist erfolgreich danach gesucht. Es fliegt dann mit der Beute in größeren Kreisen über dem Brutort und schraubt sich aus 20 – 30 m Höhe langsam tiefer bis etwa 2 m über dem Schilf. Durch mehrfaches schnelles Flügelschlagen wird der Flug abgebremst, und das Weibchen fällt senkrecht in das Schilf ein.

Normalerweise ist eingetragene Beute in kurzer Zeit geatzt, und es sind auf dem Horst nur ausnahmsweise Beutereste zu finden. Bis jetzt wurden sechsmal Reste von Nagern und erst einmal der Rest einer ca. 5 Tage alten Bleßralle, *Fulica atra*, gefunden. Bei den Beuteübergaben konnten überhaupt nur kleine Beutetiere, wie Nager, erkannt werden.

Bartmeise, *Panurus biarmicus* (L. 1758)

Am 29.12.1993 drangen aus dem Schilf des Prödelteiches die Stimmen von 2 – 3 Bartmeisen, aber nur ein Männchen konnte vom Traupitzdamm aus beobachtet werden (W. HAENSCHKE). Das Männchen flog zur Nahrungssuche auch auf das Eis des Teiches. Weitere Beobachtungen von Bartmeisen an den Prödelteichen gelangen bisher nicht.

Nach TODTE (1995) ist die Bartmeise seit 1966 Brutvogel in Sachsen-Anhalt und zählt inzwischen zu den alljährlichen Brutvögeln. Seither ist die Art auch regelmäßiger Wintergast. Nach FLADE (1994) benötigt die Bartmeise großflächige Schilfröhrichte mit mehrjährigen und knickschilfreichen Partien, die auch Unterwuchs aus Großseggen, Rohrkolben u. a. aufweisen können. Der Prödelteich erfüllt also die Habitatsprüche der Art, auf ihr Vorkommen sollte weiterhin geachtet werden.

Literatur

- Anonymus (1957): Mosigkau in Wassersnot. - Dessauer Kalender 1: 65 – 68.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. - Eching.
- HAENSCHKE, W. (1992): Ergebnisse der Biogeographischen Kartierung im Stadtkreis Dessau, II. Biogeographische Kartierung ausgewählter Vogelarten im Stadtkreis Dessau in den Jahren 1986 - 1989. - Naturw. Beiträge Museum Dessau, H. 7: 19 – 44.
- HAMPE, H. (1993): Ein Beitrag zur Aktualisierung der Dessauer Lokalavifauna mit Beobachtungen des Ornithologischen Vereins Dessau e. V. aus den Jahren 1981 – 1992. - OVD e. V., Eigenverlag.
- HEESE, B. (1941): Fischerei und Lachsfang bei Dessau. - Hefte aus dem Stadtarchiv (Mskr.), Dessau.

- HERRMANN, W. (1994): Entwicklung des Brutbestandes der Rohrweihe im Bereich der Prödelteiche (Neuer Teich und Vorderer Prödelteich). - Der Mittelspecht, Mitteilungen des OVD e. V. Nr. 7: 1 – 5.
- LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH (1995): Schutzwürdigkeitsgutachten für das geplante Naturschutzgebiet „Prödelteiche“ Stadt Dessau. Dessau.
- OVD Ornithologischer Verein Dessau e. V. (1986 – 1995). - Ornithologische Jahresberichte 1986 - 1995. Dessau.
- REICHHOFF, L. unter Mitarbeit von HAENSCHKE, W. und KELLER, H. (1984): Landschaftspflegeplan der Stadt Dessau für das Landschaftsschutzgebiet „Mittlere Elbe“ sowie Behandlungsrichtlinien für die Naturschutzgebiete, Naturdenkmale und Biberschongebiete einschließlich der Baumschutzordnung. - Zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage.
- ROCHLITZER, R. und Mitarbeiter (1993): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen, 3. geänderte und erweiterte Auflage. - Naumann-Museum Köthen.
- TODTE, I. (1995): Zum Vorkommen der Bartmeise in Sachsen-Anhalt. - Apus 9: 74 – 82.
- ZUPPKE, U. (1994): Die aktuelle Situation der Fischfauna der Stadt Dessau. - Naturw. Beiträge Museum Dessau, H. 8: 23 – 78.

Anschrift der Verfasser:

Wolfhart Haenschke
Holunderweg 5
D-06849 Dessau

Wolfgang Herrmann
Chaponstraße 27
D-06842 Dessau